

Ein charmanter Herzensbrecher

Der Dießener Weihnachtsmarkt wird vierzig – Zwei Tage Fest ohne Kommerz

Dießen – Dezember 1978: Die starke Ammersee-Kunstszene war im ältesten Beherbergungsbetrieb, dem Maurerhansl daheim, und die Kunstschaffenden aus der Arbeitsgemeinschaft Diessener Kunst (ADK), die Kreativen vom Heimatverein Diessen und Umgebung und jene aus den vielen Ateliers und Werkstätten schmiedeten dort große Pläne und organisierten ihre Aktionen. So verwandelten sie den Maurerhansl am zweiten Advent 1978 in ein zauberhaftes Weihnachtswunderland – bis die Behörde kam und das eindeutig als Markttreiben erkennbare Tun einstellte. Die Notlösung: Die Preisschilder verschwanden, wer einkaufte, gab eine Spende nach Selbststundschätzung. Das war die Geburtsstunde eines Christkindlmarktes, der drei Jahre nach seinem ersten Maurerhansl-Auftritt umgezogen ist – in, unter und um den Taubenturm herum und heuer seinen 40. Geburtstag im Klosterhof feiert. Am Samstag, 8. Dezember, 11 bis 19 Uhr und am Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 18 Uhr vor dem Marienmünster.

Heute ist der bekannte Weihnachtsmarkt der charmante Herzensbrecher, der einer zunehmenden Flut von kommerziellen vorweihnachtlichen Veranstaltungen entgegentritt. „Vier Jahrzehnte sind wir unserer Anfangsidee treu geblieben“, freut sich Florian Raff. Der Grafikdesigner und Museumsgestalter ist der Marktleiter des adventlichen Markttreibens, Veranstalter ist der Heimatverein Diessen.

„Damals“, erinnert sich Raff an die Anfänge, „hat mich Eva Lüps überzeugt, dass unser Markt weiterleben muss.“ Weil sich der barocke Tauben-



Der Nostalgie-Weihnachtsmann ist ein Design von Florian Raff.

turm am Eingang zum Klosterhof seit 1926 im Besitz des Heimatvereins befindet, sei der Standort logisch gewesen, „und unser Heimatverein als Veranstalter von Kultur-Events auf der sicheren Seite.“ Alle Marktbummler sind ihrem Lieblingsmarkt gefolgt. Manche haben dort gleich zwei Tage verbracht – denn Christkindl- oder Weihnachtsmärkte waren seinerzeit rar auf dem Lande, und Dießen war der Szene-Treff zwischen München und den Alpen. Die nostalgische Romanze ist bis heute geblieben und die Prinzipien auch: Kein elektrisches Licht (nur soweit es der Sicherheit dient), getrunken wird „heißer Bischof“, verkauft wird ausschließlich Hand gefertigtes von Künstlerhand, von Kunsthandwerkern, Handwerkern, Vereinen. Dazu Sensationen, Raritäten, Extras.

Man erinnere sich nur an das Kamel, das einst in Lebensgröße majestätisch über den Markt schritt, im Bauch steckten Erwin Klocker und Eva Lüps sowie andere aus der Maurerhansl-Runde.

Oder an den Maroni-Mann: Seit 37 Jahre wirkt Florian Raff nicht nur als Organisator, sondern macht auch aktiv mit. Sein kleiner Buller-Ofen zählt auch zu den Kommunikationsstätten, wo man redt und schaut. Raff erzählt, als es hieß „alle machen alles selbst“, habe er für den ersten Markt zwischen Taubenturm und Münster mindestens zwanzig kleine „Dießen“ modelliert, die Ton-Schiffchen sind bei Cornelia Goossens im Brennofen gebrannt und von Raff be-malt worden. Stück für Stück ein Unikat. Aber das Prädikat „bester Maroni-Röster in Dießen“ sei ihm nicht verliehen worden. Die Hälfte seiner Esskastanien seien in den Anfangsjahren wegen falscher Röstgrade verbrannt, verkohlt – oder andersrum – einfach kalt geblieben. Seinerzeit hätte er den Abfallberg reichlich gefüttert, – „heute, nach 37 Jahren, hab' ich es ganz gut raus, wann die Maroni gut schmecken“, schmunzelt er. Dabei weist er hin, wie oft der Platz knapp wird, vor allem in der Dämmerung: „Eng, enger ... aber das wärmt, die Menschen kommen zusammen, lernen sich kennen“, sicher auch ein Grund, warum der zweite Advent in Dießen ein „Muss“ ist. (Auch deshalb, weil am zweiten Adventssonntag im Marienmünster zu Dießen das Konzert „Dießener Advent“ mit alpenländischen Weisen erklingt, 16 Uhr mit d' Saitenschinder und dem Münsterchor.) Um den Besuchern mehr Raum zu bieten, habe man heuer neben dem großen

Parkplatz vor dem Münster noch den Weg vom Taubenturm – vor dem Traidtcasen – ins Marktgelände integriert, damit die rund vierzig Buden gut Platz haben.

In diesem Jahr aktuell: Schafe und Esel von Markus Schnitzler, die an die Weihnachtsgeschichte erinnern. Mit Erwin Klocker und Eva Lüps kommt der Weihnachtskasperl auf die Bühne, hier trifft man auch den grandiosen Ziehharmonikaspieler Walter Schreiber aus München, der mit italienischen Liedern verzaubert. Am Samstagnachmittag erscheint der Nikolaus. Durchgehend aktiv ist die mobile Schmiede von den Spensbergers. Dann öffnet sich eine Welt der Geschenke und schönen Dinge, mit denen man seinen Lieben eine Überraschung auf den Gabentisch legen oder sich selbst eine Freude bereiten kann. Der Rundgang beginnt im Taubenturm, wo sich vorwiegend Goldschmiede mit ihren schmückenden Angeboten aufhalten und ganz oben im dritten Stock, mit Blick über den winterlichen Ammersee, lädt das Marktcafé ein. Weiter geht es vom Turm Richtung Markt mit Textilem, mit Engeln und Puppen, Kerzenkunst, Kunstmalerei, Keramik, mit Taschen Klangschalen, Fotografie, mit Wolligem und Krätzerei, Filzarbeiten, Lammfellen, Dießener Zinn, Floralem, Buchbinderei, Wurzelkunst und mit einem Gastaussteller aus Innsbruck, dessen Werkstatt Perlenweberey heißt und der immer um einen Stand bittet, „weil es in Dießen so schön ist.“ Für Leib und Seele gibt es Platzerl, heimischen Fisch, eine Crêperie und die Kulinarik von Bobby Sieber.

Beate Bentele